



Einteilige Recurves von der Stange

Etwas provokant ist der Ausdruck „von der Stange“ sicher. Gemeint sind Bögen, die nicht speziell für den Schützen gebaut werden, sondern bei vielen Bogensporthändlern im Laden hängen oder über das Internet bestellt werden können. Geht man zum Bogenhändler seines Vertrauens, kann man die Bögen aber auch testen. Wir stellen hier Bögen über €500,- vor.

Will man mehr als € 500,- für einen einteiligen Recurve ausgeben, will man auch etwas Vernünftiges dafür bekommen. Schaut man sich den Markt an, kann man eine Unmenge von einteiligen Recurves finden. Die große Masse ist aber im Preissegment unter €500,- angesiedelt.

Wer sich aber einen teuren Bogen zulegt, sollte schon

eine Ahnung von der Materie haben. Man muss sich zuerst überlegen, wofür man den Bogen eigentlich haben will. Viele gehen nur nach der Optik, was bei einem teuren Bogen nicht unbedingt eine gute Idee ist. Wer beispielsweise mit dem Bogen Turniere schießen will, der braucht Präzision. Nicht die Geschwindigkeit ist es, sondern eine Kombination aus mehreren Faktoren, die

eben diese Präzision bringt. Auch wer weite Entfernungen schießen möchte, sollte sich das überlegen. Hier ist man sicher mit einem gutmütigeren Bogen besser bedient.

Was sollten aber die Kaufkriterien sein, was macht einen guten Recurve aus?

1) Verarbeitungsqualität: Bei Bögen dieser Preisklasse muss man eigentlich davon ausgehen, dass sie sehr gut ist. An kleinen Details kann man das sehen: Sind die Übergänge bei den Tip-Overlays fein, läuft das Fade Out sehr dünn zu den Wurfarmen aus und bilden die Wurfarme eine gleichmäßige Kurve ohne Ecken.

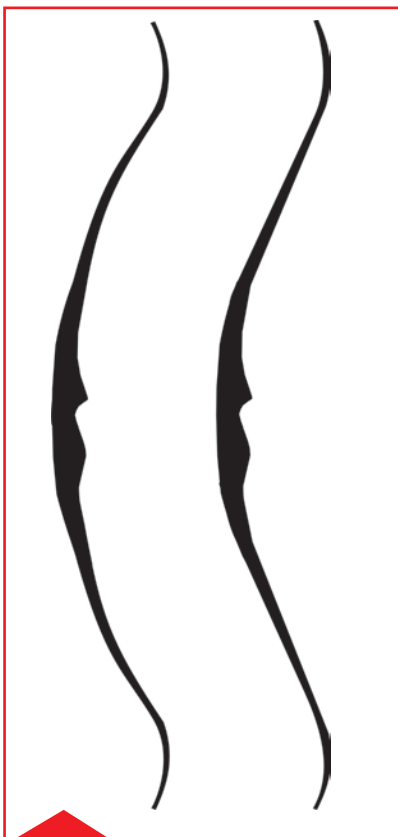
2) Bogendesign: Je gerader die Wurfarme zum Recurve hin verlaufen, desto effizienter arbeitet der Bogen. Und je stärker der Recurve, desto weicher lässt sich der Bogen ziehen. Bei einem extremen Recurve hat

man sogar das Gefühl, dass es ein Let Off, ähnlich wie beim Compound gibt.

3) Bogenlänge: Die Bogenlänge muss im Verhältnis zum Auszug stehen. Die Tendenz geht zu längeren Bögen, vor allem, wenn man damit präzise schießen will, wie es bei 3-D-Turnieren ja der Fall ist.

4) Auszugslänge: Das hängt, wie vorher schon beschrieben, auch mit der Bogenlänge zusammen. Je länger der Auszug, desto länger sollte auch der Bogen sein. Ab 29 Zoll würde ich zu einem 64-Zoll-Bogen raten.

5) Werkstoffe: Ist Carbon als Backing, also an der dem Schützen abgewandten Seite verbaut, erhält man einen sehr torsionssteifen Wurfarm mit einem sehr weichen Auszugsverhalten. Damit ist er auch etwas schneller, als der rein mit Glas belegte Bogen. Die

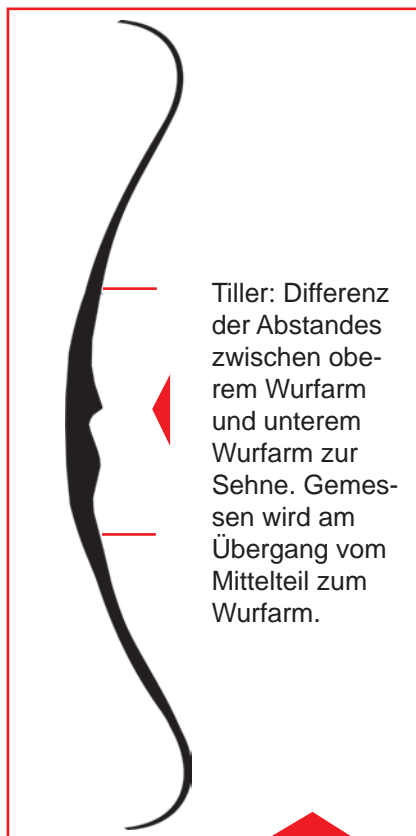


Recurve-Designs

Schematische Darstellung von Mittelteil und Wurfarmen. Je gerader der Wurfarm zum Recurve hin läuft, desto besser.

Links: Weniger gutes Design

Rechts: Optimale Variante



Tiller: Differenz der Abstandes zwischen oberem Wurfarm und unterem Wurfarm zur Sehne. Gemessen wird am Übergang vom Mittelteil zum Wurfarm.

Extremes Wurfarmdesign

Dadurch ergibt sich eine gefühlte Zugkraftreduzierung (Let Off).

Holzlaminate sind im Wesentlichen nur Trägermaterial.

6) Mittelteil und Mittelachse: Grundsätzlich ist es so, dass ein langes Mittelteil mit kürzeren Wurfarmen besser arbeitet als ein kurzes Mittelstück mit längeren Wurfarmen. Lange Wurfarme haben natürlich mehr Masse und schwingen stärker nach als kurze. Wichtig ist das richtige Verhältnis, abgestimmt auf den jeweiligen Schützen.

7) Tiller: Da der untere Wurfarm länger ist als der obere, muss er daher mehr Vorspannung haben. Sonst würden die beiden Wurfarme nicht synchron arbeiten. Der Tiller ist der Abstand vom Ende des Mittelteils zur Sehne. In der Regel ist der Abstand unten kleiner als oben. Es ist also darauf zu achten, dass der untere Abstand etwas kleiner als der obere ist.

8) Bogenstärke: Der Bogen sollte so ein Zuggewicht haben, dass die persönliche Leistungsfähigkeit des Schützen nicht beeinträchtigt wird. Man muss also in der

Lage sein, z.B. auf einem Turnier am Ende des Tages auch noch genug Kraft haben, um den Bogen zu ziehen.

9) Standhöhe: Man kann die Standhöhe in einem bestimmten Bereich verändern. Grundsätzlich kann man dann sagen, dass eine größere Standhöhe den Bogen ruhiger, aber auch langsamer macht. Und umgekehrt macht eine niedrigere den Bogen schneller, aber auch nervöser.

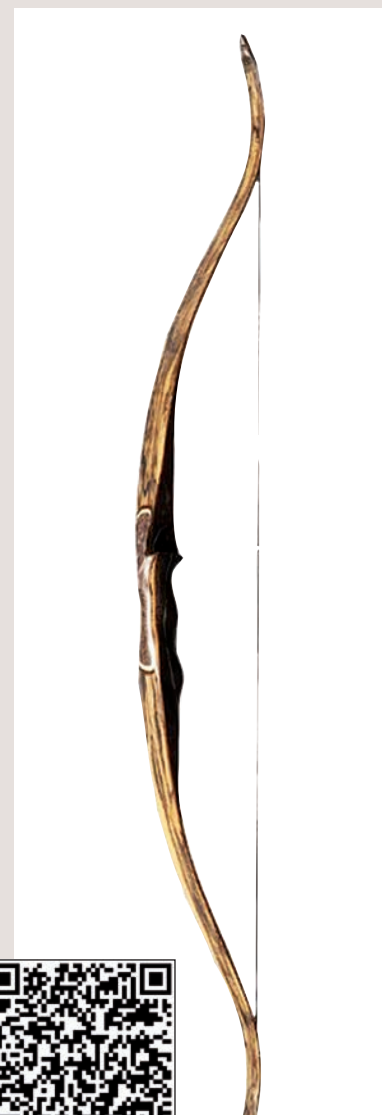
10) Bogengewicht: Je höher das Bogengewicht, desto besser ist es. Da gibt es aber Einschränkungen. Zum einen gibt es eine Grenze, ab der es nicht mehr sinnvoll ist. So bis rund 1,8 Kilogramm kann man gehen.

11) Sehnenmaterial: Auch durch die passende Sehne muss der Bogen ruhig schießen und leise sein. Man sollte hier ausprobieren mit welchem Sehnenmaterial, mit welcher Sehnenstärke, mit welcher Sehnenart man das erreicht.

Aber letztlich entscheidet man selbst, was man haben möchte.

Beier

Black Pearl



Länge(n)	60"
Zuggewicht	20 – 55 #
Gewicht	0,8 kg
Standhöhe	7,5 – 8"
Max. Auszugsl.	32"
Sehne	Whisper String
Mittelstück	Stabilisierte Maseresche
Länge Mittelstück	22"
Griffform	Pistolengriff
Holz Wurfarme	Bambus
Wurfarm innen	weißes Ebenholz
Wurfarm außen	weißes Ebenholz
Garantie	30 + 70 Jahre
Preis	€ 1.280,-
Bezugsquelle	Beier Distribution